

Thornmer Presse.



Abonnementpreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haafenstein u. Wöller in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 95.

Donnerstag den 22. April 1886.

IV. Jahrg.

ψ Niedrige Preise.

Alle Kreise unseres wirtschaftlichen Lebens klagen über zu niedrige Preise und ersehnen eine Steigerung derselben. Selbst der Kapitalist seufzt, denn der Zinsfuß ist niedriger als seit einer längeren Reihe von Jahren. In erster Linie klagt die Landwirtschaft und sie hat alle Ursache dazu. Wir hoffen aber, daß sich das ändern wird, wenn erst die im Vorjahre beschlossenen Zollerhöhungen in voller Wirksamkeit sein werden. Fürs Erste haben diese Zollerhöhungen der heimischen Landwirtschaft einen vorübergehenden Nachtheil gebracht. Ihre Ankündigung veranlaßt die Spekulanten, große Quantitäten Getreide ins Land zu werfen. Sie kalkulirten nach berühmten Mustern: die Zollerhöhung wird die Preise entsprechend steigern, so daß wir an jedem Doppelcentner Getreide, den wir jetzt zu der mäßigen Uebergangsabgabe von 1 Mt. einführen, nach Inkrafttreten des Dreimarckzolls 2 Mt. profitieren. Auf diese Weise wurde eine halbe Ernte ins Land geworfen, bevor das Sperrgesetz in Kraft trat. Von dieser Spekulation gilt das Wort: „Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein.“ Es kam anders. Wir hatten in Deutschland eine gute Ernte und so war denn die Folge der ganzen Operation: die Preise sanken und große Quantitäten blieben unverkäuflich. Dazu die Zuckerkrise und die chronische Spirituskrisis und als Nachwehe der goldenen Freihandelszeit die Ueberschuldung des Grundbesitzes — in der That, die Landwirtschaft hat reichlich Ursache zur Unzufriedenheit. Mit der Landwirtschaft leidet die Industrie. Die Nothlage der Landwirtschaft hat die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung fast auf Null reduziert, was von der Industrie bitterer empfunden wird als der Rückgang des Exports, der mit der Verminderung der amerikanischen Nachfrage überdies noch eingetreten ist. Es ist nichts Thörichtes, als Landwirtschaft und Industrie in einen Interessengegensatz bringen zu wollen. Beide sind auf einander angewiesen und wenn der eine Theil Noth leidet, so geht es auch dem anderen Theile schlecht. Wenn die Landwirtschaft bei niedrigen Preisen laum die Produktionskosten herauschindet, so hört sie auf, ein Absatzgebiet für die Industrie zu sein, und wenn sich umgekehrt die Industrie in misslicher Lage befindet, so wird die Landwirtschaft die Folgen spüren. Es ist ein ganz falscher Grundsatz, daß es für die Industrie eo ipso das Beste sei, wenn die Lebensmittelpreise recht niedrig seien, weil sie dann mit niedrigen Löhnen arbeiten könne. Wenn die Möglichkeit, billiger zu produziren, nur durch eine Beeinträchtigung eines großen als Konsumenten in Betracht kommenden Theile der Bevölkerung erreicht wird, dann ist die billigere Produktion vom Uebel. Was nützt der Industrie die Möglichkeit, billiger zu produziren, wenn sie keinen Absatz hat? Die Arbeitskräfte sind am billigsten, wenn keine Nachfrage nach solchen ist — befinden sich dabei die Industrie und die Arbeitskräfte etwa wohl?

Politische Tageschau.

Justizminister Dr. Friedberg wurde bisher von den Freisinnigen möglichst geschont. Nachdem indeß seine Verdienste gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums auch in der respektvollen Presse warme Anerkennung gefunden, richtet die freisinnige Presse plötzlich auch auf ihn ihre Pfeile. Als Angriffspunkt müssen die Diätenprozesse herhalten, die man auf seine Initiative zurückführt. Es ist bezeichnend, daß sich der Justizminister gerade durch Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Verfassung die Gegnererschaft der Herren vom Fortschritt zugezogen hat.

„Cow-Boys“

Amerikanische Stiere.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas giebt es eine ganz aparte Menschengattung, welche man die „Cow-Boys“ nennt; es sind das die Hüter der Viehheerden, von welchen die endlosen Prairien des fernen Westens bevölkert werden. Die „Cow-Boys“ sind baumstarke, rüde Gesellen, die in ihrer äußeren Erscheinung einen gewissen wildbromantischen, pittoresken Anstrich besitzen. Aber wenn man ihnen nach der Art der „civilisirten Europäer“ begegnet und ihnen das Gebahren der ihnen in den Dorf kommenden Personen in irgend einem Punkte nicht gefällt, so säumen sie auch nicht einen Augenblick, ihrem Unmuth durch einige wohlgezielte Revolvergeschosse Luft zu machen.

Der Cow-Boy beschäftigt sich nur zeitweilig mit der Bewachung und Erziehung des Viehes; er zieht es vor, zu Pferde auf der Prairien umherzuwagabondiren, Rinder zu stehlen, die just sein Laßo zu erreichen vermag, die verrufensten Spelunken zu besuchen, arglose Wanderer zu erschrecken und alle ins Jenseits zu befördern, die ihm nicht zu Gesichte stehen.

In den Gebieten von Texas, Colorado und Nebraska, in den Landereien von Neu Mexiko, Arizona, Dakota und Montana herrscht der Cow-Boy als ein souveräner Gebieter. In seinem blauen Hemde, seiner rothen Halsbinde, den auf die gewaltigen Stuppenstiefel niederfallenden Beinleidern gleicht er fast den wilden Gaucho der Laplatastaaten. Auf dem linken Ohre trägt dieses verlorne gewaltthätige Kind der Prairien den mexikanischen Sombrero und am Gürtel ein Arsenal von Pistolen und Messern. Nach indianischem Muster legt er sich Phantasienamen bei und vergißt, da er weder Familie noch einen festen Wohnsitz besitzt, schließlich seinen wirklichen Namen. Diese Namen kennzeichnen

*) Es sind das dieselben lebenswürdigen Prairiefrauen, die im vorigen Jahre den Eisenbahnzug, in welchem sich die Wiener Hofopernsängerin Frau Materna befand, gewaltsam anhielten und die Künstlerin zwangen, ihnen etwas vorzuspielen.

Neuerwerbungen in Ostafrika veröffentlicht die „Kolonialpolit. Korresp.“, das Organ der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. Danach hat im Auftrage der genannten Gesellschaft Herr Claus von Anderten die Gallaländer bis zum Tana hin erworben. Insbesondere habe Herr von Anderten die Gebiete von Giriyama und Wasanya erworben. Herr v. Zelewski habe in Mgandi, in einer Bucht nördlich von Saadani, mit dem Sultan Zambia am 9. März d. J. einen Vertrag geschlossen, durch welchen das Gebiet desselben, welches südlich vom Marsalande liegt, erworben ist. Am 10. März schloß Herr v. Zelewski in Amboni einen Vertrag mit dem dortigen Sultan. Durch diese Verträge seien Ansprüche der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft auf die Tangabucht erwachsen. Auch hier haben wieder Truppen des Sultans von Sansibar eine feindselige Haltung gegen die deutsche Expedition eingenommen.

Daß der Afrikareisende Paul Reichardt bei dem Auswärtigen Amt Ansprüche auf ein von ihm erworbenes Gebiet von mehreren Tausend Quadratmeilen im östlichen Innerafrika angemeldet hat, bestätigt sich. Die Reichsregierung nimmt diese Anmeldung aber nur insofern entgegen, als dem Erwerber dadurch das Recht der Priorität späteren Nachfolgern gegenüber gewahrt wird. Irgend eine Bürgschaft oder gar einen Anspruch auf amtlichen Schutz erlangt Herr Reichardt dadurch in keiner Weise, was übrigens auch garnicht in seiner Absicht gelegen zu haben scheint. Auf lange hinaus ist wohl nicht daran zu denken, daß irgend eine europäische Macht darauf ausgehen sollte, die erworbenen Gebiete sich anzueignen. Privatpersonen gegenüber aber dürfte die Anmeldung beim Auswärtigen Amt ausreichen.

Das österreichische Herrenhaus hat gestern das Budget genehmigt. Der Finanzminister berührte im Laufe der Debatte die allgemeine politische Lage und bemerkte, es sei Sicherheit vorhanden, daß alle maßgebenden europäischen Mächte den Frieden erhalten wollen; auf weiter hinaus könne Niemand eine größere Bürgschaft bieten.

Allgemeines Aufsehen erregt in Wien die Verhaftung des Weingroßhändlers Moriz Heller, die am 16. d. M. unter Beschuldigung, daß er die Befreiung vom Militärdienst gewerbmäßig betrieben habe, vollzogen ist. Das Einschreiten der Behörden steht offenbar in Verbindung mit einem vor wenigen Tagen in Pest entdeckten großen Militärbefreiungs-Schwindel. Heller, der aus Böhmen stammt, kam als junger Mensch nach Preßburg, wo ihm bereits das Geschäft, wegen dessen er jetzt verhaftet ist, mit dem Strafgericht in Kollision gebracht haben soll. Ende der siebziger Jahre siedelte er nach Pest über, ging aber bald darauf nach Wien. Vor zwei Jahren denunzirte er gegen zwei ehemalige Unteroffiziere, die mit ihm bereits in Preßburg in Verbindung gestanden haben wollen und diese Verbindung Jahre lang benutzt haben, um von ihm Geld zu erlangen, wegen Erpressung und beide wurden verurtheilt. Einer von denselben soll nun seitdem Material gesammelt und Heller jetzt denunzirt haben. Die Behörden sollen übrigens seit längerer Zeit von seinem Treiben Kenntniß gehabt haben, aber außer Stande gewesen sein, ihn zu überführen, da er die Vorsicht beobachtete, nie in seinem Militärbefreiungsgeschäft schriftlich zu verhandeln. Heller ist ein reicher Mann; man schätzt sein Vermögen auf eine halbe Million Gulden.

Das englische Unterhaus hat sich bis zum 3. Mai vertagt. Lord Hartington, der infolge der irischen Politik Gladstones aus dem Kabinet getreten, wird die Verwerfung des irischen Verwaltungsgesetzes beantragen. Die Aussichten derselben sind nach wie vor ungünstig.

gewöhnlich spezifische Eigenschaften der Cow-Boys, wie z. B. „Schrecken der Ebene“, oder „Wütherich der Prairien“, „Sturmwind des Westens“ u., zumeist aber benennen sie sich „Bill“, das ist ein Diminutivum von William.

Die Cow-Boys, deren Sitten und Manieren ungefähr überall gleichartig sind, sind verschiedener Herkunft. Es giebt viele unter ihnen, welche eine ausgezeichnete, sorgfältige Erziehung genossen haben und infolge irgend eines schlimmen Streiches oder eines großen Seelenschmerzes den alten Welttheil verließen, um in den Prairien ein wildes, beschwerliches Nomadenleben zu führen. Die einen sind in früher Jugend in die neue Welt herübergewandert, um hier ihr Glück zu suchen, die anderen genießen im späten Alter hier die Freiheit und die Unabhängigkeit, welche ihnen der heimathliche Boden versagt hatte.

Auf meinen langjährigen Reisen in Amerika hatte ich oftmals Gelegenheit, mit Cow-Boys zu verkehren und einige der festsamsten Burtschen kennen zu lernen. Unterm andern führte mich der Zufall mit einem barlosen Cow-Boy Namens „Ziegen-Bill“ zusammen, welcher im zarten Alter von neunzehn Jahren bereits elf seiner Gegner ins Jenseits befördert hatte. Sein älterer Bruder „Curly-Bill“, der gleichfalls eine Reihe der berühmtesten Duelle hinter sich hatte, war ein Pistolenschütze ersten Ranges. Eines Tages trat er in eine kleine Büschenschänke und begann aus Langeschleife die Korpfpfropfen von den Branntweinflaschen auf dem Tische mit Hilfe von Revolvergeschossen zu entfernen; in gleicher Weise löste er die Knöpfe von der Jacke des Wirthes und all das, ohne irgend Jemandem zu verlesen.

Man kann übrigens mit den Cow-Boys, wenn sie nicht betrunken sind, ganz gut auskommen, und die großen Viehzüchter beschäftigen die starken, aller Strapazen spottenden Männer gern in ihren Stallungen und auf ihren unermeßlichen Weidplätzen. Zuweilen bricht da zwischen zwei Cow-Boys ein Streit aus, welcher stets in einem Kampfe auf Leben und Tod zum Austrage gebracht wird. Diese Kämpfe sind beinahe immer furchterlich und jeder der Streiter entwickelt hierbei eine bestialische Grausamkeit. Der Ehrbegriff der Cow-Boys verbietet es, den Gegner unvorbereitet anzugreifen. Der bewaffnete Cow-Boy wird niemals den unbewaffneten anfallen. Er deutet gewöhnlich auf einen mit Revolvern und breiten Messern reich ausgestatteten Gürtel, als ob er sagen wollte: „Geh' nach Hause und hole Deine Waffen!“ Die Kunde von einem derartigen Renkontre verbreitet sich sehr schnell, und an dem für das Duell festgesetzten Tage findet sich eine große Zuschauerschaft auf dem Rendezvousplatze ein. Das Duell zwischen den Cow-Boys Gus-Davis und Garcia, welches in einem Ranch Neu-Mexikos stattfand, und welchem ich beiwohnte, nahm folgenden Verlauf. Die beiden Cow-Boys haßten einander seit langer Zeit ohne eine bestimmte Ursache. Endlich fand sich irgend ein unbedeutender Anlaß, der Feindschaft Ausdruck zu verleihen. Die Modalitäten des Duells waren bald festgestellt. Der Zweikampf sollte auf dem Grunde einer finsternen schachtartigen Schlucht stattfinden, welche sich tief in den Boden verlief. Die beiden Gegner wurden durch eine Kette aneinander geschlossen, um das Entweichen zu verhindern. Diese Kette hatte an ihren Enden, welche um die Brust geschlungen wurde, zwei Schlüssel, von denen jeder der Kämpfer das seines Gegners abperverte und den Schlüssel in Verwahrung nahm. Der Kampf sollte mit breiten Schlachtmessern durchgeführt werden. Die beiden Cow-Boys wurden an dem bestimmten Tage mittels langer Stricke in den Abgrund hinuntergelassen; nachdem dies geschehen war, entfernten sich die zahlreichen Zuschauer, ohne sich weiter um das Schicksal der beiden Duellanten zu kümmern. Während mehrerer Tage hörte man nichts von Gus-Davis und Garcia und glaubte schon, daß sie einander getödtet hätten. Endlich kroch Gus-Davis, bleich, blutbedeckt, in furchtbarem Zustande aus dem Abgrunde hervor. Neugierig und leuchtend schleppte er den Leichnam Garcias auf seinem Rücken ins Freie, da die Kämpfer während des Kampfes die Schlüssel verloren hatten.

Der Bischof, der am Sonntag in der Kathedrale zu Madrid das Opfer eines Attentäters wurde, ist am Tage darauf seiner Verwundung erlegen.

Nach einer der „Pol. Korresp.“ aus London zugehenden Meldung verlautet in dortigen diplomatischen Kreisen, daß im Schooße der bulgarischen Regierung gegenwärtig die Idee einer demnächstigen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Serbien ventilirt werde. Nach Berichten, die dem englischen Kabinete aus Belgrad zugegangen sind, würde eine derartige Anregung der bulgarischen Regierung serbischerseits auf die günstigste Aufnahme rechnen können und gewiß auch den vollen Beifall der Großmächte finden, welche durch ihre Intervention zu Gunsten des Friedens bewiesen haben, wie sehr ihnen die Herstellung guter Beziehungen zwischen den genannten Staaten am Herzen liegt.

In Serbien, wo vor einigen Monaten noch die Position des Königs für eine gefährliche galt, haben sich die Dinge allmählich wieder freundlich gestaltet. Dem Könige sind anlässlich des Nationalfestes aus allen Theilen des Landes Glückwünsche zugegangen. Die Wahlbewegung beginnt unter günstigen Auspizien für die Regierung.

Auf der Balkanhalbinsel drängen die Dinge zur Entscheidung. Die Türkei befindet sich in einer unangenehmen Lage. Sie ist bei ihrer finanziell ungünstigen Situation gezwungen, eine Armee auf den Beinen zu halten, um den anreizungslustigen Griechen entgegenzutreten zu können, wenn es diesen beliebt, in türkisches Gebiet einzufallen. Die Türkei kann das schwerlich noch lange aushalten; es heißt also: Biegen oder Brechen. Wie berichtet wird, hat die Pforte die Großmächte um das Mandat ersucht, Griechenland aufzufordern, binnen vierzehn Tagen abzurufen, event. aber gegen Griechenland mit Waffengewalt vorzugehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April 1886.

— Se. Majestät der Kaiser erteilte heute dem deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, eine Audienz und hatte eine längere Konferenz mit dem Unterstaatssekretär Grafen Herbert Bismarck.

— Das über das Befinden S. R. K. H. des Kronprinzen heute ausgegebene Bulletin lautet: Die Fortschritte im Befinden S. R. K. H. des Kronprinzen dauern an.

— Das Reiterstandbild König Friedrich Wilhelm IV., welches auf der großen Freitreppe der Nationalgalerie zu Berlin aufgestellt werden soll, wird Ende Mai d. J. enthüllt. Der Tag der Enthüllungsfest ist noch nicht festgesetzt.

— Die Herzogin von Edinburgh trifft demnächst in Koburg ein, um ihren ältesten Sohn dem dortigen Gymnasium zu übergeben.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, der auf Urlaub in Berlin eingetroffen ist, hatte bald nach seiner Ankunft hier selbst eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

— Montag Nachmittag fand im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs, Grafen von Bismarck, eine Versammlung der hier beglaubigten Vertreter der Signatarmächte der Kongo-Konferenz statt, um in Gemäßheit des Art. 38 der Generalakte der Berliner Konferenz ein Protokoll über die erfolgte Hinterlegung der eingegangenen Ratifikations-Urkunden aufzunehmen. Nach Mittheilung des Vorsitzenden haben sämmtliche Mächte, welche an der Konferenz Theil genommen haben, mit Ausnahme

samkeit. Der Ehrbegriff der Cow-Boys verbietet es, den Gegner unvorbereitet anzugreifen. Der bewaffnete Cow-Boy wird niemals den unbewaffneten anfallen. Er deutet gewöhnlich auf einen mit Revolvern und breiten Messern reich ausgestatteten Gürtel, als ob er sagen wollte: „Geh' nach Hause und hole Deine Waffen!“ Die Kunde von einem derartigen Renkontre verbreitet sich sehr schnell, und an dem für das Duell festgesetzten Tage findet sich eine große Zuschauerschaft auf dem Rendezvousplatze ein. Das Duell zwischen den Cow-Boys Gus-Davis und Garcia, welches in einem Ranch Neu-Mexikos stattfand, und welchem ich beiwohnte, nahm folgenden Verlauf. Die beiden Cow-Boys haßten einander seit langer Zeit ohne eine bestimmte Ursache. Endlich fand sich irgend ein unbedeutender Anlaß, der Feindschaft Ausdruck zu verleihen. Die Modalitäten des Duells waren bald festgestellt. Der Zweikampf sollte auf dem Grunde einer finsternen schachtartigen Schlucht stattfinden, welche sich tief in den Boden verlief. Die beiden Gegner wurden durch eine Kette aneinander geschlossen, um das Entweichen zu verhindern. Diese Kette hatte an ihren Enden, welche um die Brust geschlungen wurde, zwei Schlüssel, von denen jeder der Kämpfer das seines Gegners abperverte und den Schlüssel in Verwahrung nahm. Der Kampf sollte mit breiten Schlachtmessern durchgeführt werden. Die beiden Cow-Boys wurden an dem bestimmten Tage mittels langer Stricke in den Abgrund hinuntergelassen; nachdem dies geschehen war, entfernten sich die zahlreichen Zuschauer, ohne sich weiter um das Schicksal der beiden Duellanten zu kümmern. Während mehrerer Tage hörte man nichts von Gus-Davis und Garcia und glaubte schon, daß sie einander getödtet hätten. Endlich kroch Gus-Davis, bleich, blutbedeckt, in furchtbarem Zustande aus dem Abgrunde hervor. Neugierig und leuchtend schleppte er den Leichnam Garcias auf seinem Rücken ins Freie, da die Kämpfer während des Kampfes die Schlüssel verloren hatten.

„Es dauerte nicht lange“, sagte er, nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, „aber es ging recht lebhaft zu da unten, das könnt Ihr mir glauben. Beim ersten Zusammenstoß erhielt ich

Beschluß.

Nachdem eine neue Fluchtlinie des Kirchhofsweges in der Alt-Culmer-Vorstadt verlängert der Grundstücke Alt-Culmer-Vorstadt 160 und 161 durch Magistratsbeschl. vom 18. September 1885 unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und der Polizei-Verwaltung beschloffen, dieser Beschluß den beteiligten Grundeigentümern mitgeteilt und Einwendungen dagegen binnen der vorchriftsmäßig gestellten Frist nicht erhoben sind, wird hiermit in Gemäßheit von § 8 ff. des Gesetzes vom 2. Juli 1875 (Gesetz-Samml. S. 561 ff.) unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung beschloffen:

Der neue Fluchtlinienplan wird in Gemäßheit der Zeichnung des Herrn Stadtbaurath Rehberg förmlich festgestellt.
Thorn, den 23. März 1886.
Der Magistrat.
(L. S.) **Bender, Gessel, Rehberg.**

Vorstehender Beschluß wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der neue Fluchtlinienplan vom 1. April 1886 ab 4 Wochen lang zu Jedermanns Einsicht in unserem Bureau I öffentlich ausliegen wird.
Thorn, den 25. März 1886.
Der Magistrat.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Mühlenbesizers **Franz Schmücker** in Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 5. Mai 1886

Vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Terminzimmer Nr. 4, bestimmt.
Thorn, den 13. April 1886.
Zurkalowski
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des Grundstücks L o n z y n Bl. 152, den **Ernst Poltsch'schen** Eheleuten gehörig, ist aufgehoben und fällt damit zur auf

den 5. Juni 1886

Vormittags 10 Uhr anberaumte Versteigerung fort.
Thorn, den 14. April 1886.
Königliches Amtsgericht.

Gewerbeschule.

Der **Handarbeits-Unterricht** beginnt am **29. April**. Auch werden jüngere Mädchen für den Näh- und Strickunterricht angenommen.

Clara Engels
Coppernikusstraße Nr. 209.

Die Restbestände der Johann Witkowski'schen Konkursmasse

werden billigst verkauft.
Grün

Königl. belg. approb.
Zahnarzt
Butterstraße 144.

Künstliche Gebisse.
Schmerzlose Operationen mit Lachgas.
Spez.: Goldfüllungen.
Sprechstunden: Vorm. von 9-11 Uhr
Nachm. „ 2-6 Uhr.

Für unsere Sterbefälle werden geeignete

Acquisiteure
bei hoher Provision gesucht.
Friedrich Wilhelm Preuß. Lebens-Versicherung Berlin.

Meldungen nehme ich Vormittags von 7-9 Uhr in meiner Wohnung **Baoho No. 16**, parterre, entgegen.
Richard Fenner
Versicherungs-Inspektor.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist in meiner **Buchdruckerei** eine Lehrlingsstelle offen.
O. Dombrowski.

Sämtliche Schulbücher

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen** und **vorzüglich dauerhaften Einbänden**, empfiehlt die **Buchhandlung** von

E. F. Schwartz.

Clavier- und Gesang-Unterricht.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt entgegen
Clara Engels
Coppernikusstraße Nr. 209.



CRÈME SIMON
wird von den berühmtesten Ärzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unergiebliche Product beseitigt in **einer Nacht** alle Frosenheiten, Lippenrisse, ist unerschütterlich gegen **ausgesprochene Haut, rothe Hände, Gesichtsröthe** und macht die Haut **blühend weiß, kräftigt und parfümiert sie.**
Das **Poudre Simon** und die **Crème à la Crème Simon** besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Crème.
Erfinder **J. Simon, 36, rue de Provence, Paris.**
Hauptdepot: **Julius Hoppe, Coiffeur.**

Pelz-Sachen

werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

O. Scharf Kürschnermeister.

Geräucherte Oster-Brat-Wurst

von **vorzüglicher Qualität** empfiehlt von heute an

G. Wakarecy.

900 Mark

werden auf sichere Hypothek sogleich auf ein städtisches Haus gesucht. Selbst-Darleiber werden erucht, Adressen in der Exp. d. Ztg. unter **J. K.** niederzulegen.

Im „Männerpiegel“

enthüllt m. hochinteress. **Abbild.** Dr. Burns die Geheimnisse des Geschlechtslebens, auch des weiblichen. Verandt, auch Schiffe postl. f. M. 1 (Briefm.) durch die Dörner'sche Buchh. in Berlin W. 35.

Saatgerste,

Saatwiche, Sommer-Weizen in besten Qualitäten empfiehlt billigst **H. Rausch, Berechtigt.**

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die **einzigste medizinische Seife**, welche **sofort** alle Hautunreinlichkeiten, **Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolf Loetz.**

Trotz der erfolgten Preisverminderungen für von Pferden gewonnene Artikel zahle ich dennoch die höchsten Preise und zwar: für **gefallene Pferde**, die ich abholen lasse 8 Mark, für **unbrauchbare**, mir zugeführte Pferde 11 Mark.
Luodtke, Abdeckereibesitzer, Thorn.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Gekrümpfen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte für den Erfolg gratis und franco zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)
Hellanstalt Strözel-Westeroth, Basel-Binningen (Schweiz.)

Gründonnerstags-Prekel
gefüllt und ungefüllt in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen empfohlen
Gebr. Pünchera.

Rotterdammer Caffee-Lagererei,
Neustädtischer Markt 257.
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Durch sorgfältige Auswahl auf den Geschmack geprüfter, kräftiger, aromatischer Caffee-Sorten, liefere unter Garantie voller Reinheit:
Roh-Caffee's von 65 Pf. pr. 1/2 Kilo an.
Dampf-Caffee's von 90 Pf. pr. 1/2 Kilo an.
Das Lager bietet die grösste Auswahl, wobei, wie bekannt, stets die billigsten Engros-Preise gestellt werden.
Specialitäten in „Dampf-Caffee's“:

Wiener, Carlsbader, Rotterdammer, Berliner- und Crefelder-Mischungen, welche mehrere Male des Tages geröstet werden.
Ferner empfehle noch folgende Artikel zu nachstehend billigsten Engros-Preisen:
Feinste Magdeburger Raffinade in ganzen Broden 32 Pf., geschl. 35 Pf. pro 1/2 Kilo,
Feinster Würfelsücker bei 5 Pfd. 34 Pf., 1 Pfd. 35 Pf.,
gem. Raffinade „ 5 „ 29 „ 1 „ 30 „
Ia Weizengries u. Reiszgries „ 5 „ 18 „ 1 „ 20 „
Ia Kartoffelmehl „ 5 „ 13 „ 1 „ 15 „
Reis à 15, 18, 20 und 25 Pf. pr. 1/2 Kilo, bei 5 Pfd. billiger,
Schwedische Reibhölzer 10 Pf. pr. Pack,
Diverse Caffee-Surrogate,
Cacao's lofe und in Blechbüchsen (diverse Fabrikate)
Tafel-, Bruch-, Krimel-, Dessert-Chocoladen und Suppenmehle
— beste Fabrikate,
Thee's, echt chinesische von 2,50 Pf. pr. 1/2 Kilo an,
Theegrus von 2,00 Pf. pr. 1/2 Kilo an,
Bisquits von 60 Pf. pr. 1/2 Kilo an,
Bestes Caffee- und Theegebäck, diverses Wiener, als auch gefüllte Carola- und Königswaffeln, russisches Gebäck.

Wegen Vergrößerung
meines
Kurz- und Weisswaren-Geschäfts
verkaufe von heute ab
Damen- u. Kinderhüte
zu den billigsten Preisen aus, da ich den Artikel nicht weiterführen werde.
J. Willamowski
Thorn, Breitestraße,
im Hause des Herrn **O. B. Dietrich.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
billige Preise
empfehlen
K. Schall,
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.

M. Lorenz Thorn
Breitestraße 459 gegenüber der Brückenstraße
Cigarren-, Cigaretten- und Tabaks-Handlung
empfehlen:

| | | |
|--|------------------------------|-------|
| gute abgelagerte Cigarren | Spezialität-Cigarron: | |
| in allen Preislagen. | Quarteto | 3,50 |
| Cigaretten, holländer und türkische Tabake, Pfeifen, Cigarren- u. Cigarettenspitzen, deutsche und französische Spielkarten. | Triumph | 4,00 |
| | Pick-Nick | 5,00 |
| | Colibri | 6,00 |
| | Superba [holländer] | 6,00 |
| | Carolina | 7,00 |
| | Espannola | 8,00 |
| | Diplomaticos | 9,00 |
| | Provecho | 10,00 |

Lungen- und Halskranke, Schwindsüchtige und an **Asthma Leidende** werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Russlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „**HOMERIANA**“ benannt, aufmerksam gemacht. Die Broschüre darüber wird kostenlos und franko zugesendet. Das Packet **Homeriana** von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 1 M. 20 Pf. Ich warne vor Ankauf der von allen anderen Firmen offerirten, constatirt unechten **Homeriana-Pflanze**.
Echt zu beziehen nur allein durch mich.
Paul Homero in Triest (Oesterreich.)
Entdecker und Zubereiter der allein echten **Homeriana-Pflanze**.

Sing-Verein
Konzert
am
Charfreitag den 23. April 1886
Abends 8 Uhr
in der **altstädt. evang. Kirche.**
Programm.

1. Präludium Gaebler.
2. Motette Homilins.
3. Choral Bach.
4. Dies arae
5. Tuba mirum
6. Recordare } aus dem Requiem von Mozart.
7. Lacrymosa
8. Sanctus
9. Benedictus
10. Fuge Bach.
11. Pro peccatis suae gentis Wolff.
12. Postludium Bach.

„Liederkranz.“
Donnerstag den 22. April cr.
Abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung
im Schützenhause.

Standesamt Thorn.
Vom 11. bis 17. April 1886 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Gustav Hugo, S. des Müllers Reinhold Raw 2. Elise Auguste Theodora, T. d. Müllers maders Max Lange 3. Johann, unehel. S. d. Otto Hermann Wilhelm, S. des Ehepaars tragers Wilhelm Dieter 5. Richard Maria Viktor, unehel. S. d. Sophie Agnes Maria Anna, T. des Bismarckmeisters Hermann Gustav Stabenau 7. Maria Gertrud, T. des Dampfbootbesizers Wilhelm Suhn 8. Olga Ida Luise Rosa, T. des Arbeiters Theodor Jose 9. Paul Bogislaus, unehel. S. d. Joseph Johann, S. des Schuhmachersmeister Joseph Landtke 11. Joseph Leonhard, S. des Kaserenwärters Simon Drumowicz 12. Leon Valerian, S. des Tischlers Wilhelm Sarnowski 13. Martha Reonika, T. des Zimmerpoliers Franz Nabolny 14. Paul Emanuel Siegfried, S. des Gärtners Ernst Raab 15. Ludwig Anastasius, S. des Schiffseigners Johann Urbanski 16. Ernst Raab, unehel. S.
b. als gestorben:
1. Kaufmann Stanislaw Czech, 39 J.
5 M. 5 T. 2. Dr. Oskar unehel. S. des Stoczinowski, ca. 50 J. 3. Theodor, S. d. Arbeiters Johann Orzanna, 14 J. 4. Maria, T. des Arbeiters Johann Bestelers, 7 J.
4 T. 5. Joseph Leonhard, S. des Kaserenwärters Simon Drumowicz, 1 T. 6. Ida Helene, T. des Arbeiters August Gotand, 2 M. 27 J. alt.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Tischler Franz Jeziorowski und Johanna Katharina Wittmann 2. Schornsteinfeger Franz Raub und Mathilde Friederike Franz 3. Feldwebel August Bleck zu Thorn und Hedwig Albertine Ida Leu zu Bromberg 4. Arbeiter Johann Naguszewski und Franziska Rafinski zu Wodke.
d. ehelich sind verbunden:
1. Bäcker Emil Reinhard Ruther zu Thorn mit Mathilde Anna Lemke zu Thorn. 2. Hausdiener Julius Wilhelm Radtke mit Apollonia Wende.

Pensionäre finden noch Aufnahme.
Annenstraße 181, 2 Treppen.

Ein großes Comptoir
zu vermieten Seglerstraße 119.
Robert Majowski
Ein möbl. Zim. mit voller Beföstigung ist zu verm. Brückenstr. 219, III.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Elisabethstraße 87, I.
Die in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße 113, bisher vom Herrn Staatsanwalt Buchholz innegehabte Parterre-Wohnung, ist in Folge Verziehung vom 1. Juli cr. event. auch früher zu vermieten.
G. Soppart, Gerechtigk. 95.

Bache 47 möbl. Zimmer u. Kabin. sof. zu vermieten.
1 m. Zim. an 1-2 Herren zu verm. Neust. Markt 237, 2 St.
Eine kleine Wohnung und ein möbl. Zim. zu verm. Luchmayerstr. 188.

Täglicher Kalender.

| | | | | | | | |
|--------------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|----------|
| 1886. | Samstag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntags |
| April . . . | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 1 |
| Mai | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | 31 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Juni | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |